

Die Wandlung des ehemaligen Gutshofes in Altranft.

Dem Gutshof ist ab Seite 146 im Buch - unserer Dorfgeschichte - ein kleiner Abschnitt gewidmet.

Die nun folgenden Aufzeichnungen sollen über das Weiterbestehen und die schrittweisen Veränderungen dieses historischen Dorfteiles Auskunft geben.

Der in der Mitte des Dorfes angelegte ehemalige Gutshof, etwa 6 Hektar groß, hat in seiner Funktion bis im Spätherbst 1945 bestanden.

Nach dieser Zeit wandelte sich dieser bebaute Komplex.

Die Anlage liegt ca. 4 m höher als zum Beispiel die Schloss- und Schneiderstrasse.

Eine große, sagen wir mal, eine gesellschaftliche Nutzung in seinem Originalzustand erfuhr der Gutshof nochmal im Frühjahr 1947. Das große Hochwasser im Frühjahr 1947 setzte das gesamte Oderbruch unter Wasser.



Die Bewohner der Oderbruchdörfer sowie ihre damals noch überschaubaren Viehbestände, es handelte sich überwiegend um Rinder, Schweine, Federvieh und einige wenige technische Geräte, wurden in die Randdörfer des Barnim, so auch nach Altranft, evakuiert.

Der Gutshof war mit seinen Stallungen und anderen Gebäuden bestens für die Unterbringung der Tiere und auch teilweise der Menschen geeignet, es waren ja wieder Flüchtlinge.

Im Sommer 1945 kehrten die Dorfbewohner von der Flucht aus dem Kriegsgebiet Oderbruch in ihre Dörfer zurück. In dieser Zeit, bis zum Hochwasser, waren noch nicht mal die Kriegsschäden an den Häusern und Stallungen behoben.

Es war in der damaligen Zeit lebensnotwendig, jedes Tier und auch wirtschaftliches Gerät zu retten.

Ein großer gebündelter Einsatz der Bewohner der Randdörfer des Oderbruchs, der Behörden, der Roten Armee, der eigenen Polizei, der freiwilligen Helfer, wie die erst im Aufbau befindlichen freiwilligen Feuerwehr halfen, wo es nötig war.



Es gab auch schon so etwas wie einen Kreiseinsatzstab.

In diesem Katastropheneinsatzstab waren Vertreter der Kreisverwaltung, der Wasserwirtschaft, der Roten Armee, der Polizei und der Feuerwehr sowie Vertreter anderer Fachbereiche, wie das Gesundheitswesen, der Landwirtschaft, der Versorgung, u.a. vertreten.

Die Versorgung mit Lebensmitteln und Tierfutter stand an erster Stelle.

Man bedenke, wie schwierig diese Aufgaben in den Nachkriegsjahren waren.

Als Verkehrsmitteln waren Fahrräder und der Pferdewagen vorhanden. Ein Telefon gab es nur im Gemeindebüro.

Soweit ein kleiner Ausflug in dieser so schwierigen Zeit.

Der Gutshof unterlag eigentlich nach 1947 einer stetigen Veränderung.

Die ökonomischen Bedingungen unseres Dorfes, beginnend mit der Bodenreform im Herbst 1945 und der damit sich gründenden Siedlungen, sogenannte Kleinbauernbetriebe, veränderten sich.

Ihre wirtschaftliche Lage war sehr kritisch zu sehen. Es fehlte eigentlich an Allem.

Die vielen Neusiedler hatten keinen Hof, keine Stallungen, keine Ackergeräte und sehr selten ein Zugtier, wie Pferd oder Ochse. Sehr häufig hatten die Siedler keine Kenntnis über Ackerbau und Viehzucht.

Den ansässigen Altbauern ging es da etwas besser. Hof und Stallungen waren vorhanden. Sie hatten ihr eigenes Ackerland, das sie gut kannten. Ihre langjährigen Erfahrungen als Bauern waren Gold wert.

Es gab aber auch für die Bauern viele Widrigkeiten.

Ein Teil der Bauern war überaltert. Väter und Söhne waren noch nicht aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Einige sind gefallen.

Erntehelfer standen nicht genug zur Verfügung und die sogenannten Sollabgaben waren mit Ursache, dass kaum eine Bauernwirtschaft zu ihrer alten Stärke und Produktion zurückfand.

Es gab Bemühungen, den Neusiedlern bei ihren deutlich vorhandenen Problemen zu helfen.
Bereits im Herbst 1945 wurde die gegenseitige Bauernhilfe gegründet. Zuerst sorgte diese Organisation für Saatgut, Dünger und Baumaterialien.

Sie war auch ein Zentrum für fachliche Hilfen.

Im November 1947 gab eine Steigerung der örtlichen Bauernhilfe zur Zentralvereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe in Verbindung mit der BHG - Bäuerliche Handelsgenossenschaft.

Im damaligen Kreis Oberbarnim waren die Städte Bad Freienwalde und Wriezen die Zentren der VdgB – Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe.

Die VdgB richteten Maschinenhöfe ein.

Solch ein sogenannter Maschinenhof entstand auf dem Gutshof. Eine Reparaturwerkstatt nahm ihre Arbeit auf. Die noch vorhandenen Traktoren, Maschinen und Geräte wurden dort konzentriert, sie wurden gewartet, repariert und kamen zur Bodenbearbeitung, Feldpflege und Ernte zum Einsatz.
Diese Maschinenhöfe waren die Vorläufer der MAS (Maschinen-Ausleih-Stationen).

In Altranft waren die Schlosser Herr Trettin, Leiter des Maschinenhofes, Herr Rainer Grüning (Maschinist), Herr Grunzke (Schmied), Herr Franke (Schmied), Herr Heise (Maschinist), Herr Kehring, Herr Bernsee (Treckerfahrer), Herr Bläsing (Maschinist), Herr Neumann (Spitzname Kurvien, Treckerfahrer) Pioniere dieser neuen Form, die zur Technisierung der Landwirtschaft führte.

Über den Gutshof gibt es in unserem Buch - Geschichte eines Dorfes - eine Gedächtnis-Skizze über den ungefähren Standort der vielen einzelnen Gebäude und Objekte.

Siehe Anlagen: Gedächtnisskizze und Luftbildaufnahmen.

Solch ein Stützpunkt entstand auf den ehemaligen Gutshof.

Die Schmiede, die Schlosserei und Stellmacherei waren vorhanden und wurden im vollen Umfang genutzt.

Festzuhalten ist, dass die VdgB mit ihrem Dienstleistungsumfang unverzichtbar für die Neusiedler war.

Es war aber auch eine Zeit der Neuorientierung der Dorfbewohner.

Es gab Rückgaben der Ackerflächen aus der Bodenreform.

Mit der zaghaften Entwicklung der Industriebetriebe verließen einige Siedler die Landwirtschaft, gingen in gelernte Berufe zurück oder wurden Industriearbeiter.

Die politische Ausrichtung der Landwirtschaft war staatlich vorgegeben und ging über die Bodenreform zur Kollektivierung der Landwirtschaft bis zur Bildung der LPG - Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften.

1949 bildeten sich die MAS - Maschinen-Ausleihstationen und 1953 die MTS - Maschinen-Traktoren-Stationen.

Der ehemalige Gutshof war eine Heimat für diese technische Entwicklung geworden.

In dieser Zeit ab 1947 veränderte sich der Gutshof durch Abriss von großen Scheunen, Umbau und Erweiterung von Werkstätten und der Errichtung neuer erforderlicher Gebäude und Objekte.

Eins der neu errichteten Gebäude auf dem Gutshof war das Küchengebäude.

Die Küche wurde notwendig, weil Schlosser, Traktoristen, Feldarbeiter und Dorfbewohner mit Mittagessen zu versorgen waren.

Die Küche war für etwa 100 Portionen Mittagessen ausgelegt.

Diese Großküche wurde auf einen modernen Stand ausgerüstet.

Gegenwärtig werden ca. 480 Portionen gefertigt.



Täglich essen 30 Gäste im Speisesaal der Küche.
Eine tägliche Essenslieferung erfolgt in 5 Touren. Die weiteste Tour geht bis Bernau.



In der Ära der MAS/MTS wurden 3 Doppelhäuser, sogenannte MTS-Wohnungen, im Gelände des ehemaligen Gartens des Inspektorhauses gebaut.

Dort wohnten Schlosser, Traktoristen und Angestellte der MTS.

Der größer werdenden Fuhrpark der MTS und der LPG erforderte den Bau einer eigenen Tankstelle.



Diese Tankstelle wurde neben dem stets bewohnten Inspektor-Haus errichtet.

Weiter wurde eine Waschrampe gebaut und ein kleiner Feuerlöschteich angelegt.

Im Mai 2015 erfolgte der Abriss und Rückbau der alten Tankstelle, der Waschrampe sowie des Feuerlöschteiches. Eine Abrissfirma ist damit beauftragt.

Die Tankstelle bestand aus insgesamt 8 Kesseln, davon 2 Kessel für Benzin und 6 Kessel für Dieselkraftstoff.

Die Kessel hatten durchschnittlich 2.500 Liter Inhalt.

Sie stammen von der Firma Maschinen und Apparatebau A.G. Nordhausen a.H. Ihr Herstellungsjahr war 1931.

Über die MAS/MTS Zeit gibt es einige Aussagen von Zeitzeugen, die zu dieser Zeit besonders als Techniker tätig waren.

- siehe auch Beiträge von Kurt Grübler, Joachim Wurl, Helmut Krebs und Peter Böhm.

Die LPG baute ein ehemaliges Stallgebäude zu einem größeren Bürokomplex aus. Hier hatte die LPG bis zu ihrer Abwicklung ihren Verwaltungssitz.

Heute ist, nach einigen Jahren Leerstand, das Gebäude in privater Hand und als Wohnhaus umgebaut.

In den 1970-er Jahren zog der Landtechnische Anlagenbau LTA auf den Gutshof.

Es wurde ein ansehnliches Bürogebäude errichtet.

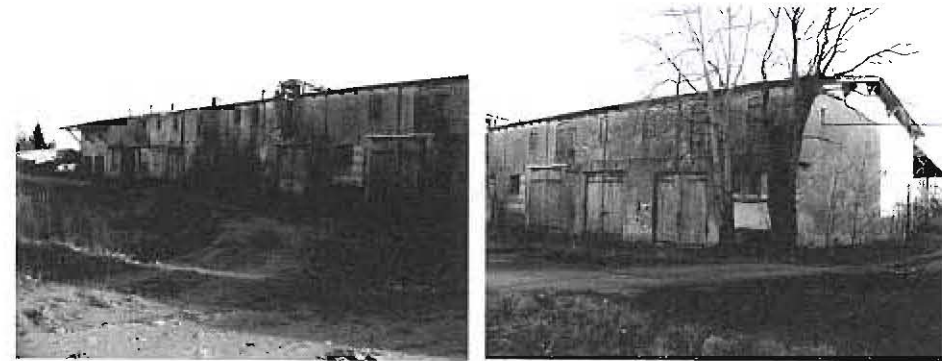


Ein ehemaliger Kuhstall wurde zur Lagerhalle ausgebaut.

Dieser Betrieb war bis 1990 ansässig. Er löste sich mit der Wende auf. Es bestand durch die Umwandlung der Landwirtschaft kein Bedarf an einem Landtechnischen Anlagenbau.

Um 1970 belegte das Freilichtmuseum Altranft einige ehemalige Garagen der LPG. Viele alte technische Geräte sind hier abgestellt. Eine Holzschuhschauwerkstatt hielt in der ehemaligen Tischlerei Einzug.

Einige dieser alten Bauten sind aber dem Zerfall ausgesetzt. Die Dachpappdächer sind regendurchlässig und die Gebäude sind als baufällig eingestuft.



Zwei Heizhäuser wurden im Laufe der Zeit gebaut. Heute sind sie stillgelegt. Ihre massiven Schornsteine sind noch sichtbar.



Am 01.03.2015 erfolgte der Rückbau der Esse.

Ein weiterer Betrieb, ehemals Pumpen und Verdichter, hat eine große Halle zu einer Produktionshalle umgebaut.



Der Betrieb besteht mit anderer Produktion und anderer Besitzform immer noch.

Das Bürogebäude des LTA blieb einige Zeit ohne Nutzung.

In den hinteren Teil des Gebäudes zogen zwei Autohäuser ein.

In dieser Zeit war für Autohäuser eine gewisse Hochkonjunktur.

Um Mitte 2005 erfuhr der Gutshof eine neue Belebung durch die Errichtung eines Gemeindezentrums in den beiden großen hinteren Räumen des ehemaligen Bürotraktes des LTA.

Die Freiwillige Feuerwehr erhielt in der leer stehenden ehemaligen Lagerhalle des LTA den gesamten Mittelteil zur Nutzung. Der Um- und Ausbau wurde durch die Stadt veranlasst.



Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr und auch ansässige Betriebe halfen und unterstützten nach Kräften. Diese Feuerwehrwache ist nach den modernsten Richtlinien ausgebaut.

Leider, wie immer, fehlte zur Gestaltung des Umfeldes das notwendige Kleingeld.

Die Fassaden rechts und links der Feuerwehrräume und Garagen erhielten keinen neuen Anstrich und auch das Gemeindezentrum hätte von der Gestaltung der Feuerwehr-Räume profitieren müssen.

Zu erwähnen ist, dass die Feuerwehr jahrelang in zwei kleinen Räumen des ehemaligen Hühnerhauses des Gutes stationiert war.

Das ehemalige Hühnerhaus des Gutes war natürlich schon zuvor umgebaut.

Eine Zeitlang war dort die Tischlerei der LPG und auch mal Schulräume für den Polytechnischen Unterricht der Schüler der Altranfter Grundschule eingerichtet. Zurzeit hat ein kleiner Unternehmer diese Räume gepachtet.

Neues und Altes bestehen gut sichtbar auf diesem ehemaligen Gutshof überschaubar zusammen.

Das sogenannte Inspektorhaus ist seit langem Wohnhaus.

Durchschnittlich haben darin bis zu 4 Familien gewohnt. Heute wohnen dort zwei Familien. Die Familie Hans Mittelstädt wohnt dort seit 1973.

Kleine Veränderungen im unmittelbaren Umfeld des Hauses entstanden in den vergangenen Jahren. Garagen wurden gebaut. Zäune und kleine Gärten und Sitzecken schaffen eine gewisse private Umgebung.

Von den ehemals 4 Zugängen zum Gutshof sind noch 2 vorhanden. Das sogenannte Westtor ist durch die Siedlung Schröder zugebaut.

Der untere Teil des Gutshofes Schneiderstrasse, neben dem Aufgang zum Nordtor, ist durch die Siedlung ehemals Dittmann bebaut.

Dort auf dem Hof sind noch die mächtigen Kellerräume der ehemaligen Brennerei zugänglich.

Der bauliche Zustand hat mit den Jahren stark gelitten und es besteht sogar Einsturzgefahr.

Ein sehr stabiler Rest der Brauereigebäude aus behauenen Feldsteinen steht noch.

Zu bestaunen ist der Wildwuchs auf dem Dach dieser Ruine.



Kleine Bäume und Gebüsch hat die Natur wachsen lassen.

Von der Kleinlorenbahn, die bis 1946 vom Osttor über dem Gutshof durch das Westtor zum ehemaligen Güterbahnhof verlief, ist nichts mehr sichtbar.

Das Osttor hatte ca. 25 m vor dem eigentlichen Zugang links ein Seitentor. Es war eine direkte Zufahrt zum Sägewerk.

Das Sägewerk ist abgerissen, die Windturbine und der Brennereischornstein wurden noch Ende der 1940-er Jahre abgebaut bzw. abgetragen.

Als eine Schlüsselaussage will ich folgendes feststellen:

Der Gutshof und das Schloss haben das Dorf und auch somit die Dorfhistorie entscheidend geprägt.

Bis Ende 1990 waren diese beiden einmaligen Areale und Bauten kulturell wie wirtschaftlich ein Glücksfall für Altranft.

In dem hier geschilderten zeitlichen Ablauf hatte der Gutshof stets eine große Bedeutung und zeigt, wie vielfältig er von Nutzen war.

Man kann dazu anderer Meinung sein.

Den Nutzen, den unsere Gemeinde und darüber hinaus zog, ist unbestreitbar.

Noch gegenwärtig - 2013 - zeigt sich, dass durch kluges Handeln und Verwalten auch nach Jahrzehnten großer Nutzen gezogen wird.

Das Schloss ist in den Händen des Freilichtmuseums. Es wird gut als Schlossobjekt von den Besuchern angenommen.

Der Gutshof, ist wie geschildert, etwas zersiedelt.

Eigentlich sind dort noch 5 größere Einrichtungen präsent.

Es ist der schon erwähnte Ausbau einer großen Halle zum Feuerwehrdepot an erster Stelle genannt.

Die leistungsstarke Großküche.

Die Metallbau Branco GmbH Altranft.

Das geschaffene Gemeindezentrum

Die Nutzung von alten Garagen der ehemaligen LPG durch das Freilichtmuseum zur Unterstellung einzelner Exponate.

Im März 2015 begann ein Rückbau nicht mehr genutzter Anlagen und Bauwerke.
Zurück gebaut und abgerissen wurde der Schornstein des Heizhauses auf dem Gelände der Firma Bran & Co Metallbau GmbH Altranft.

Eine Abrissfirma baute die ehemalige Tankstelle der LPG zurück.
Es wurde das Tankhäuschen mit dem Öllager abgerissen und 8 Tankkessel gehoben.
Weitere Abrisse und Rückbauten waren die ehemalige Waschrampe sowie der Feuerlöschteich.

In allen Fällen musste eine umfassende Bodensanierung und Einebnungen erfolgen.

Die Katakomben - es ist ein riesiger Keller unterhalb der ehemaligen Brennerei - wurde von Asche und anderem Unrat freigebaggert.

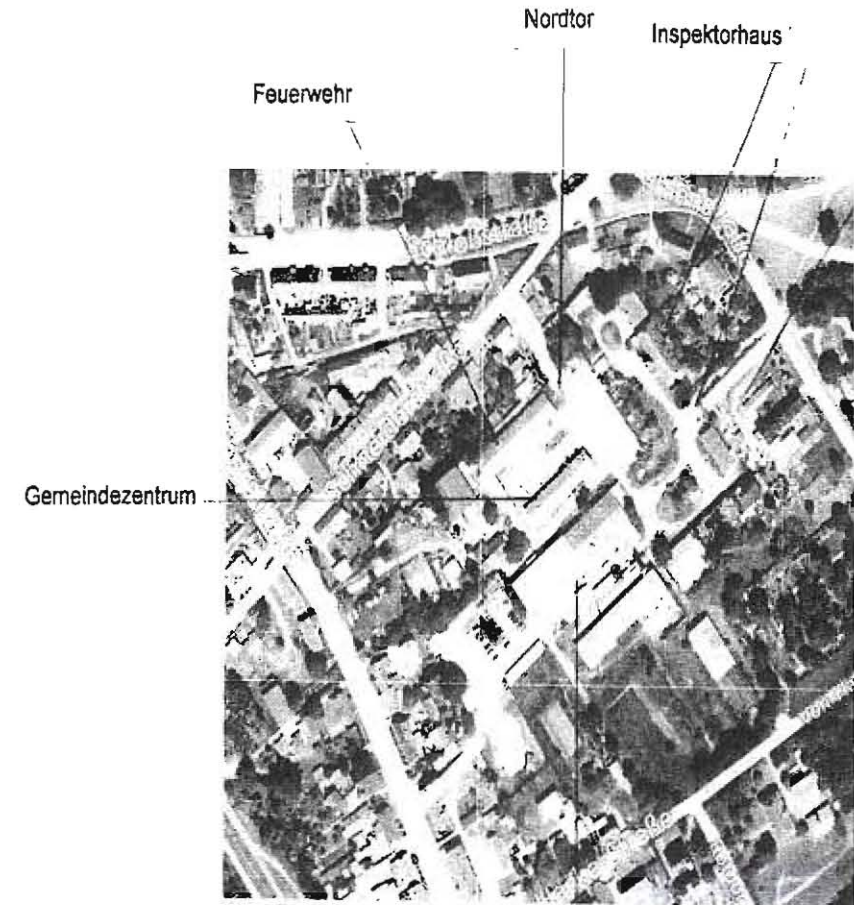
An einigen Gewölbebögen wurden Schäden festgestellt.
Die Firma Hoch- und Tiefbau Neureetz, Sitz Altranft, nahm erste Sicherungsmaßnahmen vor.

Dieses riesige Kellergewölbe ist nur über das Grundstück Böttcher zu erreichen.

Soweit ein kleiner Überblick über den Gutshof im Wandel der Zeit.

Aufgeschrieben und mehrfach ergänzt vom Ortschronist KH Schwoch im Oktober 2015.

Ostt



Prof. Dr. Ingrid Kroll

Hier noch einmal kurz die Bezeichnungen der Gebäude auf der Grafik und ihre jetzige Zustand, soweit erwähnenswert. (Stand 2010)

1. Wohnhaus des Administrators – jetzt Wohnhaus der Familien
2. Garten – gehört zum Administratorenhaus
3. Hühnerhof
4. Hühnerhaus
5. Locherstell für Schweine
6. Windturbine
7. Schornstein
8. Brennerei (Spritbrennerei entstand 1859) – die Kellerfundamente sind noch erhalten
9. Spirituosenlagerraum
10. Schweinestall
11. Schlechthaus – die Kellerfundamente sind noch erhalten
12. Lagerraum
13. Milchabgabe
14. Kuhstall
15. Misthaufen
16. Scheune – Wurde im Zuge der Bodenreform 1945 abgerissen. Ein Restteil ist stehen geblieben. Heutige Besitzer Familie Schröder, die diese Bodenreformstelle bekam.
17. Scheune – Wurde im Zuge der Bodenreform 1945 abgerissen. Ein Restteil ist stehen geblieben. Heutige Besitzer Familie Schröder, die diese Bodenreformstelle bekam.
18. Gebäude zur Unterstellung landwirtschaftlicher Geräte
19. Kartoffel-Vorkeimkeller
20. Schlosserei
21. Hofverwaltung mit Lager für Saatgetreide
22. Schreinerei
23. Schmiede
24. Taubenschlag
25. Waage
26. Pferdehstall
27. Remise und Gerege für Kutschen und Autos – diese ist noch erhalten, darin stehen zurzeit die Feuerwehrautos
28. Schweinestall
29. Schweineställe – Wurden nach 1945 umgebaut, das äußere Erscheinungsbild wurde bewahrt. Erst wurden es Schulräume für Erstklässler später ein Lehrlingsheim. Nach der Wende 1990 wurde es an Frau Krüger verkauft. Einen Teil verkaufte sie an Frau Wiesner, den Rest bewohnt und nutzt sie selbst.
30. Sägegette
31. Schnittholz-Lagerplatz
32. Langholz-Lagerplatz
33. Geräteplatz für landwirtschaftliche Geräte
34. Stellplatz für Leiter- und Kastenwagen
35. Hofauffahrt und Zugangstor Nord
36. Zugangstor West
37. Zugangstor Ost

